

**Initiative „PIKS“ – Pubertät – Impfen – Krebs - Sexualität**  
**Auswertung der dreijährigen Projektlaufzeit (Schuljahre 2007 – 2010)**



# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Maßnahmen .....	3
2.1	PIKS - Projekttag .....	3
2.2	Elterninformation und Lehrerfortbildungen .....	4
3	Kooperationspartner .....	5
4	Beteiligung der Schulen.....	5
5	Evaluation.....	8
6	Ergebnisse .....	8
6.1	Bewertung der Projektstage aus Sicht der Jugendlichen .....	8
6.1.1	Teilnahme nach Geschlecht und Alter .....	9
6.1.2	Gesprächsrunde .....	9
6.1.3	HPV-Impfung .....	10
6.1.4	Pubertät ,Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten.....	12
6.1.5	Jugendgesundheitsuntersuchung 1 (J1).....	13
6.1.6	Medien und PIKS-Quiz-Spiel .....	14
6.1.7	Gesamteindruck vom Projekttag.....	15
6.2	Bewertung des Erfolgs und Nutzens der Projektstage aus Sicht der Lehrkräfte .....	15
6.3	Erfolg und Nutzen der Lehrerfortbildungen.....	17
6.4	Erfolg und Nutzen der Elterninformationsabende.....	18
6.5	Nachhaltigkeit und Auswirkungen der Projektstage .....	18
6.5.1	Inanspruchnahme HPV-Impfung .....	18
6.5.2	Inanspruchnahme weitere Impfungen.....	20
6.5.3	Inanspruchnahme Jugendgesundheitsuntersuchung (J1).....	21
6.6	Zusammenfassung Ergebnisse .....	22
7	Öffentlichkeitsarbeit.....	23
8	Fazit .....	24
	Übersicht zu PIKS Partnern, Ergebnissen und Publikationen in drei Projekt-Schuljahren.....	25
	PIKS Tools .....	27

# 1 Einleitung

In Deutschland erkranken jährlich ca. 6.500 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Davon sind gemäß der brandenburgischen klinischen Krebsregister ca. 120 Neuerkrankungsfälle p. a. in Brandenburg dokumentiert (vgl. TZBB 2009: Qualitätsbericht Onkologie). Zervixkarzinome werden in cirka 90 % der Fälle durch humane Papillomaviren (HPV) verursacht. 74 % der Infektionen werden bei Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren gesehen. Vor diesem Hintergrund sprach die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut im Jahr 2007 eine Empfehlung zur generellen Impfung gegen HPV für Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren aus. Diese Empfehlung wurde 2010 erneuert. Ziel der Impfung ist eine Reduktion der Krankheitslast durch Gebärmutterhalskrebs.

Zur Information und Aufklärung junger Mädchen und Jungen über die HPV-Impfung, Krebsprävention und Impfungen allgemein sowie die Jugendgesundheitsuntersuchung (J1) brachte die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO) gemeinsam mit verschiedenen Partnern - dem OPUS Netzwerk gesunde Schulen, der IKK Brandenburg und Berlin, der damaligen AOK Brandenburg und der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau (ÄGGF) - im Juni 2007 das Projekt „PIKS Pubertät-Impfen-Krebs-Sexualität“ auf den Weg. Als Ziel der Initiative wurde deklariert, Jugendlichen diese Themen verstärkt zu vermitteln und dabei Ängste vor Untersuchungen abzubauen. PIKS intervenierte direkt in brandenburgischen Schulen. Angesprochen wurden neben den Schülerinnen und Schülern auch Eltern und Lehrkräfte.

Das PIKS-Konzept wurde über drei Schuljahre in den Jahren 2007 bis 2010 erprobt. Die Projektlaufzeit endete mit Ablauf des Schuljahrs 2009/2010.

Nachfolgend werden zunächst die Maßnahmen der Initiative kurz erläutert. Anschließend erfolgt eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der dreijährigen Projektphase. Detaillierte Ergebnisse zu den verschiedenen Schuljahren können in den entsprechenden Einzelberichten nachgelesen werden ([www.lago-brandenburg.de](http://www.lago-brandenburg.de)). Der Bericht endet mit einem Fazit.

## 2 Maßnahmen

PIKS bot landesweit für alle interessierten Schulen Projekttag für Schülerinnen und Schüler, Elterninformationsabende und Lehrerfortbildungen an. Das PIKS-Angebot wurde über die brandenburgischen Schulämter an die Schulen im Land kommuniziert. Die Projekttag wurden von der Projektsachbearbeiterin der LAGO und einer Ärztin der ÄGGF vor Ort direkt begleitet. Das Angebot stieß bei den Schulen auf große Resonanz: Die Termine für PIKS-Projekttag waren in allen drei Schuljahren in kürzester Zeit vergeben. Weitere interessierte Schulen ließen sich auf eine Vormerkliste für den jeweils kommenden Jahrgang setzen.

### 2.1 PIKS - Projekttag

Der den Schulen angebotene Projekttag umfasste die folgenden drei Bestandteile:

1. Gesprächsrunde zu den Themen Pubertät, Geschlechtsorgane, Hygiene, Menstruation, Sexualität, Verhütungsmethoden, sexuell übertragbare Krankheiten
2. Vortrag, Informationen, Klärung von Fragen zu den Themen: Impfungen und Krebsprävention allgemein, Krebsprävention durch HPV-Impfung speziell, Jugendgesundheitsuntersuchung J1 und eine freiwillige Impfpasskontrolle
3. Interaktives Spiel in Gruppenarbeit: LAGO PIKS-Kids-Quiz – Entdecke deinen Körper.

Der erste Teil des Projekttags, die Gesprächsrunde zur Sexualerziehung, wurde mono-edukativ bzw. nach Jungen und Mädchen getrennt durchgeführt. Die Mädchenrunde erfolgte in Kooperation mit der ÄGGF, d. h. unter Beteiligung und Leitung einer Ärztin. Die Jungenrunde wurde gemeinsam von dem Biologie- oder Klassenlehrer und der Projektsachbearbeiterin der LAGO gestaltet.

Die Projekttagsteile zwei und drei wurden co-edukativ, d. h. für Jungen und Mädchen gemeinsam veranstaltet. Teil zwei wurde weiter von der Ärztin geleitet, die die Gesprächsrunde für die Mädchen

übernommen hatte. Unter Nutzung verschiedener Medien informierte diese in diesem Part über die HPV-Impfung, Impfen allgemein, die J1-Untersuchung und das Thema Krebsprävention. Zudem beantwortete sie die Fragen der Schülerinnen und Schüler. Ferner erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihren Impfpass auf Vollständigkeit kontrollieren zu lassen und sie wurden ange-regt, eventuell fehlende Impfungen nachzuholen.

In Teil drei wurde das von der LAGO selbst entwickelte, interaktive Brettspiel „PIKS KIDS QUIZ - Entdecke deinen Körper“ eingesetzt. Es galt Fragen zu verschiedenen Aspekten der Gesundheit zu be-antworten und auf diese Weise spielerisch das in den vorherigen Stunden erworbene Wissen zu fes-tigen.

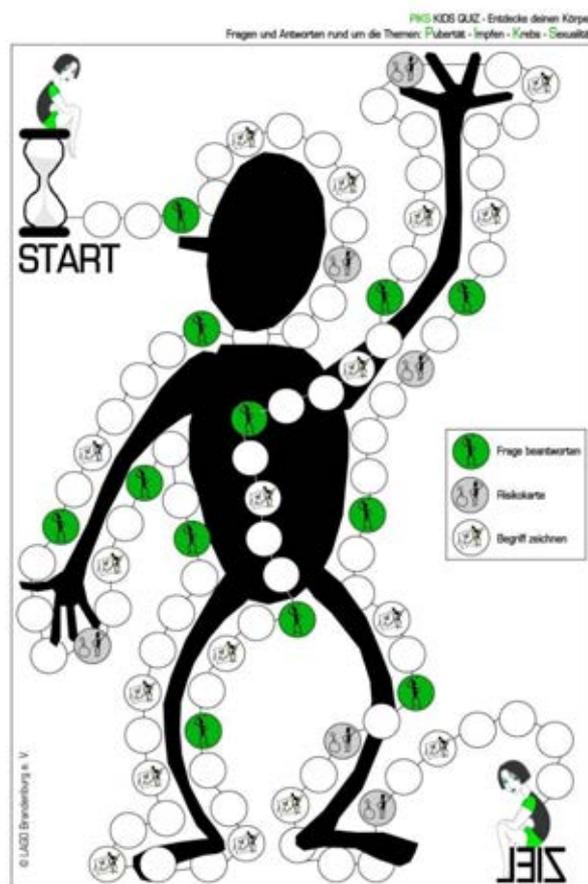


Abb. 2-1 Spielfeld des Spiels „PIKS KIDS Quiz – Entdecke deinen Körper“

Zum Projekttagabschluss erhielt alle Jugendlichen zum Nachlesen und zur Information für die Eltern Informationsmaterial zu den behandelten Themen. Hierzu wurde vor allem mit dem Material des damaligen Landesgesundheitsamts (LGA) aus der Kampagne „Schützdich“ und Material der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gearbeitet. Ergänzt wurde dies mit einem Elternin-formationsschreiben der LAGO zu den Angeboten des Schülerprojekttag.

Die Erfahrungen der Projekttag wurden in regelmäßigen Treffen einer PIKS-Steuerungsgruppe, dem die Initiatoren des Projektes angehörten (vgl. Kap. 3), ausgewertet und für die Weiterentwicklung genutzt. Im Laufe des Schuljahres zeigte sich, dass eine geänderte Reihenfolge der Bestandteile des Projekttag Sinn machte. Teil eins und zwei wurden ab dem zweiten Schulhalbjahr getauscht. Dies ermöglichte ein besseres und gezielteres Eingehen auf Fragen der Schüler und Schülerinnen, die sich aus dem allgemeinen Informationsteil ergeben hatten.

## 2.2 Elterninformation und Lehrerfortbildungen

Zur Sicherstellung, dass Eltern die notwendigen Sachinformationen zu den bei PIKS vermittelten Un-terrichtsinhalten erhielten, wurden verschiedene Wege gegangen: Zum einen wurde ein Informati-

onsblatt erarbeitet, das kompakte Informationen zu den vermittelten Themen enthielt und den Jugendlichen nach dem Projekttag mitgegeben wurde. Zum anderen wurden zum Thema vorhandene Informationsflyer verschiedener Träger ausgegeben. Ferner wurden auf Wunsch Informations-Elternabende organisiert, um Eltern die Möglichkeit zur Klärung von weiteren Fragen zu geben.

Für Lehrerinnen und Lehrer wurden in Zusammenarbeit mit den Lehrern für fachübergreifenden, fächerverbindenden Unterricht und übergreifende Themenkomplexe (ÜTK-Lehrer) der sechs Schulamtsbereiche Schulungen und Fortbildungen zu den PIKS-Themen angeboten.

### 3 Kooperationspartner

PIKS wurde von einer Vielzahl von Kooperationspartnern finanziell, organisatorisch, medienwirksam und logistisch unterstützt. Beteiligt waren

- Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau (ÄGGF)
- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse (vormals AOK Brandenburg)
- Barmer GEK Ersatzkasse
- Berufsverband der Frauenärzte Brandenburg e. V.
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. Landesverband Brandenburg (KJÄ)
- DAK–Unternehmen Leben
- Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA)
- IKK Brandenburg und Berlin
- Kassenärztliche Vereinigung Berlin Brandenburg (KVBB)
- Landesamt für Umwelt, Gesundheit Verbraucherschutz, Abteilung Gesundheit (LUGV) (vormals Landesgesundheitsamt)
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) (vormals Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF))
- Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit Brandenburg (OPUS)
- Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG (PWG)
- Sanofi Pasteur MSD GmbH
- Scheer Spiele GmbH
- ZDF

Die LAGO war die Trägerin der Initiative. Die spezifische Beteiligung der einzelnen Partner im Detail im Laufe der drei Projektjahre kann in der Anlage 1 nachvollzogen werden.

Die Initiatoren der Initiative, ÄGGF, AOK, IKK, LAGO, LUGV und OPUS fanden sich in einer **Steuerungsgruppe** zusammen. Diese wurde vom brandenburgischen Gesundheitsministerium (MASGF Schuljahr 1 + 2, MUGV Schuljahr 3) fachlich begleitet und unterstützt. Die Steuerungsgruppe tagte in der Regel einmal pro Schuljahr.

### 4 Beteiligung der Schulen

In den drei Schuljahren 2007 bis 2010 nahmen **212 Klassen** in **69 Brandenburger Schulen** am PIKS-Projekt teil (Tab. 4-1). Dabei wurden pro Schuljahr jeweils 32 PIKS- Schülerprojektstage, d. h. insgesamt **96 Projektstage** angeboten. In den Schuljahren 2007/2008 und 2008/ 2009 waren jeweils 31 Brandenburger Schulen involviert (an einer Schule wurden aufgrund der Anmeldung von fünf Klassen zwei Projektstage durchgeführt). Im Schuljahr 2009/ 2010 wurden 30 Schulen besucht, wobei an jeweils zwei Schulen zwei Projektstage durchgeführt wurden.

Einige Schulen waren bei PIKS mehrfach beteiligt: Sechs Schulen führten in allen drei Schuljahren einen PIKS Projekttag an ihrer Schule durch. Weitere neun Schulen waren mit zwei Schul-Jahrgängen dabei. In den übrigen 54 Schulen wurde pro Schuljahr jeweils ein PIKS-Projekttag durchgeführt.

**Tab. 4-1: An PIKS beteiligte Schulen und Klassen in zeitlicher Übersicht**

Ort	Name der Schule	Anzahl Klassen	SJ 07/08	SJ 08/09	SJ 09/10
Angermünde	Einstein-Gymnasium-Angermünde	6			
Altlandsberg	Stadtschule Altlandsberg	2			
Beelitz	Schule am Ring*	2			
Beeskow	Gesamtschule "Albert Schweitzer"	2			
Bergfelde	Grundschule Bergfelde	2			
Bernau	Oberstufenzentrum I Barnim	3			
Bernau	Paulus-Praetorius-Gymnasium	10			
Bernau	Schule im Nibelungenviertel*	6			
Biesenthal	Theodor-Fontane-Gesamtschule	4			
Blankenfelde-Mahlow	Astrid Lindgren-Grundschule	2			
Brandenburg	Oberschule Brandenburg-Nord	3			
Brück	Oberschule Brück	3			
Burg (Spreewald)	Theodor-Fontane-Gesamtschule	2			
Burg (Spreewald)	Spreewald-Grundschule Burg	6			
Caputh	Grundschule "Albert Einstein"	2			
Cottbus	Ludwig-Leichhardt-Gymnasium Cottbus	5			
Cottbus	Pückler- Gymnasium LK Spree-Neiße	3			
Cottbus	Fröbel Grundschule	2			
Eberswalde	Bruno-H.-Bürgel-Grundschule	4			
Eberswalde	Nordend-Schule*	8			
Eichwalde	Humboldt-Gymnasium-Eichwalde	2			
Eisenhüttenstadt	Gesamtschule 3 GOST	3			
Falkensee	Schule am Akazienhof*	2			
Gransee	Werner-v.-Siemens-Schule	3			
Guben	Friedensschule Guben	1			
Halbe	Elisabeth-von-Schlieben-Grundschule Halbe	2			
Hennickendorf/ Rüdersdorf	Oberschule Hennickendorf	2			
Hennigsdorf	Grundschule Nord	1			
Hennigsdorf	Schule an den Havelauen*	3			
Herzberg/ Elster	Elsterlandgrundschule	6			
Herzberg/Elster	Oberschule Johannes-Clajus	3			
Herzberg/Elster	CH. Gotthilf Salzmann*	2			
Jüterbog	Goethe-Schiller-Gymnasium	2			
Jüterbog	Wiesenschule Oberschule	6			
Kleinmachnow	Steinweg-Schule Kleinmachnow	3			
Lanz	Kleine Grundschule Lanz	2			
Lauchhammer	Comenius Schule*	2			
Luckenwalde	Friedrich-Ebert-Grundschule	1			
Michendorf	Grundschule Michendorf	2			
Michendorf OT Wildenbruch	Grundschule "Wildenbruch"	2			
Müncheberg	Oberschule Müncheberg	2			
Nauen	Goethe-Gymnasium Nauen	2			
Neuenhagen	Grundschule am Schwanenteich	5			
Neutrebbin	Oderbruch-Oberschule Neutrebbin	2			
Nordwestuckermark	Grundschule Gollmitz	4			
Oranienburg	Grundschule Sachsenhausen	2			
Oranienburg	Mosaik-Gymnasium Oberhavel	1			
Oranienburg	Torhost Gesamtschule	2			
Petershagen/Eggers	Grundschule Petershagen/Eggersdorf	2			



Die obige Karte (Abb. 4-1) und die nachfolgende Tabelle (Tab. 4-2) verdeutlichen, dass fast im gesamten Flächenland Brandenburg PIKS-Projektstage durchgeführt werden konnten. Die beiden Ausnahmen bildeten der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder), in diesen wurde keine Schule erreicht. Dabei war PIKS in einigen Gebieten deutlich stärker vertreten, wie im Landkreis Märkisch-Oderland, der mit 16 Projekttagen an der Spitze lag. Gefolgt wird dieser vom Landkreis Barnim mit 15 Projekttagen. Ein Grund für diese Verteilung kann erfahrungsgemäß auf das unterschiedlich ausgeprägte Engagement der zuständigen Schulämter zurückgeführt werden, die bei der Bekanntmachung von PIKS bzw. der Verteilung von Informationsmaterialien sowie Anmeldebögen direkt in den Schulen unterstützten. Alle Schulamtsleiter wurden persönlich angesprochen.

**Tab. 4-2: Anzahl und Verteilung PIKS-Projektstage pro Schuljahr und gesamt nach Landkreisen und kreisfreien Städten**

Landkreis / Kreisfreie Stadt	Anzahl Projektstage (PT) im Schuljahr 2007/08	Anzahl PT im Schuljahr 2008/09	Anzahl PT im Schuljahr 2009/10	PT pro Kreis gesamt
Barnim	5	5	5	15
Brandenburg an der Havel	-	-	1	1
Cottbus	1	1	2	4
Dahme-Spreewald	2	1	1	4
Elbe-Elster	2	1	2	5
Frankfurt (Oder)	-	-	-	-
Havelland	-	1	1	2
Märkisch-Oderland	7	3	6	16
Oberhavel	-	6	2	8
Oberspreewald-Lausitz	2	1	1	4
Oder-Spree	2	-	1	3
Ostprignitz-Ruppin	-	-	-	-
Potsdam	2	1	2	5
Potsdam-Mittelmark	1	1	4	6
Prignitz	-	2	1	3
Spree-Neiße	4	1	1	6
Teltow-Fläming	1	5	1	7
Uckermark	3	3	1	7
<b>gesamt</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>96</b>

## 5 Evaluation

Um herauszufinden, wie die Initiative von den Beteiligten bewertet wird, wurden alle PIKS-Maßnahmen evaluiert. Grundlage dafür waren zum einen Fragebögen, die von den beteiligten Jugendlichen am Ende der Maßnahme anonym ausgefüllt wurden. Zum anderen wurde ein zweiter Fragebogen an die beteiligten Lehrer ausgegeben, die auf diesem ihre Einschätzung zum Erfolg und Nutzen des PIKS-Angebotes vermerkten. Ferner wurden jeweils zum Ende des Schuljahrs die Schulen erneut angeschrieben und auf der Basis eines weiteren Fragebogens um eine anonyme Erhebung der Inanspruchnahme bei den beteiligten Schülerinnen und Schülern in Bezug auf die am Projekttag vermittelten Gesundheitsleistungen seit dem Projekttag gebeten.

## 6 Ergebnisse

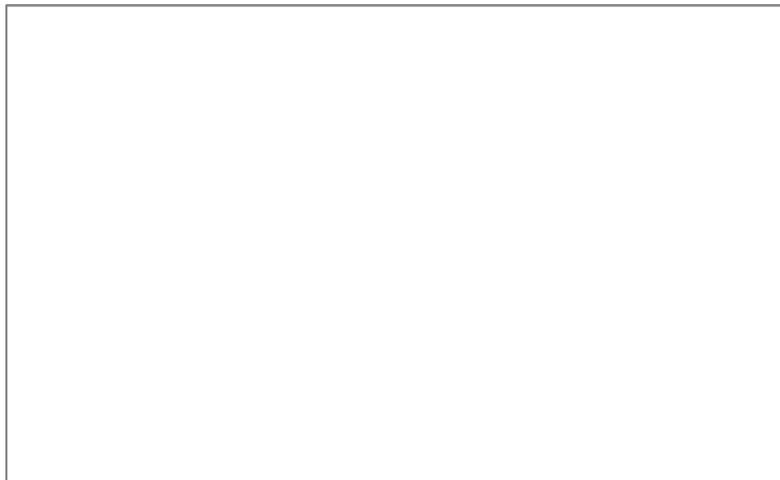
Nachfolgend werden zunächst die Ergebnisse zu den Projekttagen aus Sicht der Jugendlichen und Lehrkräfte dargestellt. Anschließend folgt die Auswertung zu Lehrerfortbildungen und dem Informationsangebot für Eltern. Abschließend werden die Erkenntnisse zu den Wirkungen bzw. zur Nachhaltigkeit der Initiative veranschaulicht.

### 6.1 Bewertung der Projektstage aus Sicht der Jugendlichen

Die Auswertung der von den Jugendlichen ausgefüllten Fragebögen erlaubte Aussagen zur Altersstruktur, Lerneffekten, persönlichen Einstellungen, zum Inanspruchnahmeverhalten bei HPV-Impfung, Impfungen allgemein, J1-Untersuchung und zur Zufriedenheit mit der Intervention. Nachfolgend sind die Ergebnisse dargestellt.

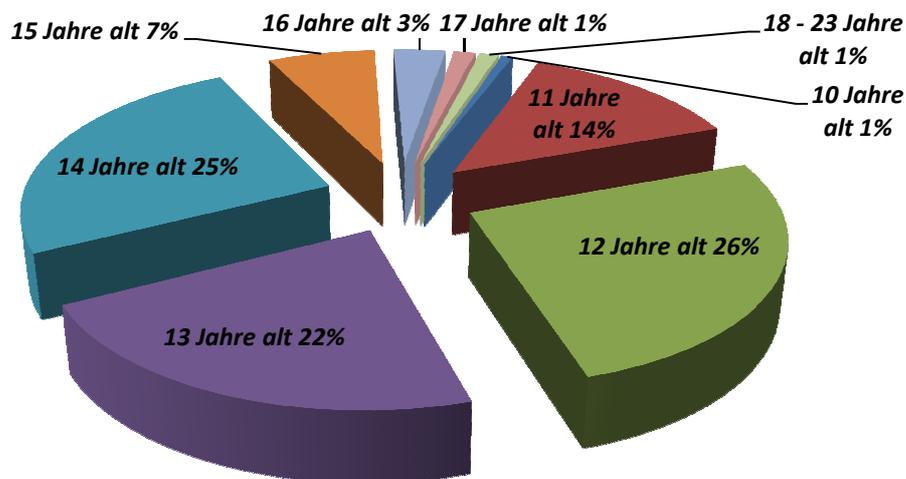
### 6.1.1 Teilnahme nach Geschlecht und Alter

An den 96 PIKS-Projekttagen nahmen insgesamt **3889 Schülerinnen und Schüler**, davon **2106 Mädchen** und **1783 Jungen** teil (Abb. 6-1).



**Abb. 6-1: Gesamtverteilung und -anzahl an PIKS teilgenommener Jugendlicher nach Geschlecht (n=3889)**

Der überwiegende Teil der an PIKS beteiligten Jugendlichen, insgesamt 87 %, war zwischen 11 und 14 Jahren alt. Lediglich 1 % war jünger, d. h. 10 Jahre alt, 7 % waren 15 Jahre alt und die übrigen 5 % verteilten sich auf das Alter 16 bis 23 Jahre. Damit entsprach die Verteilung der Zielgruppe von PIKS (vgl. Abb. 6-2):



**Abb. 6-2 Altersverteilung gesamt in Prozent (n = 3889)**

### 6.1.2 Gesprächsrunde

Die Frage „Wie hat dir die Gesprächsrunde des heutigen Projekttages gefallen?“ betraf den Gesamteindruck der getrennt nach Mädchen und Jungen stattgefundenen Gesprächsrunden. Die Erfassung der Eindrücke erfolgte geschlechtsübergreifend. Wie Abbildung 6-3 zeigt, empfanden 1296 Schülerinnen und Schüler die Gesprächsrunde als „super“ und 1928 als „gut“. 560 Jugendliche sagten „ging so“ und 64 gaben ein „ging gar nicht“ an. Die restlichen 41 machten keine Angaben. Die differenzierte Betrachtung dieser Frage nach den einzelnen Altersgruppen (hier nicht weiter im Detail dargestellt) zeigt, dass der Zufriedenheitsgrad unabhängig vom Alter der Teilnehmer war.

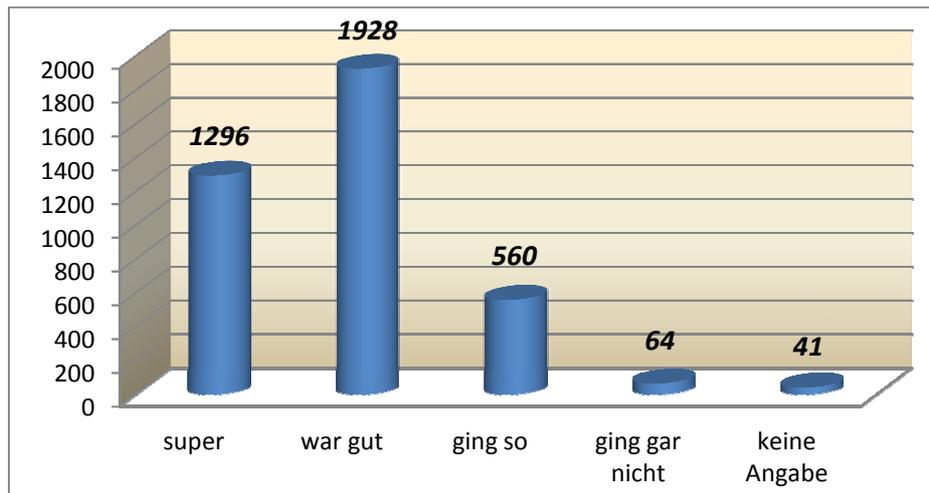


Abb. 6-3: Zufriedenheit mit den Gesprächsrunden

Entsprechend des Feedbacks der Lehrerinnen und Lehrer bei der Ergebnisbefragung 2009/ 2010 äußerten sich die befragten Mädchen sehr positiv zur Mädchen-Gesprächsrunde. Alle Fragen wären durch die Ärztinnen der ÄGGF offen beantwortet worden. Die Jungen wären mit ihren Gesprächsrunden im Großen und Ganzen zufrieden gewesen, sie hätten sich aber gegenüber den Mädchen benachteiligt gefühlt und sich einen „eigenen“ männlichen Gesprächspartner gewünscht (vgl. hierzu auch Kap. 6.2).

### 6.1.3 HPV-Impfung

Über das Thema HPV und den Zusammenhang mit Gebärmutterhalskrebs hatte vor dem Projekttag nur gut die Hälfte, d. h. 61 % (= 2381 Pers.) der beteiligten Jugendlichen etwas gehört. 20 % (= 757 Pers.) gaben an, noch nichts davon hierzu gewusst zu haben. 17 % (= 656 Pers.) konnten mit dem Thema nichts anfangen, 2 % (= 95 Pers.) machten zu dieser Frage keine Angaben (vgl. Abb. 6-4).

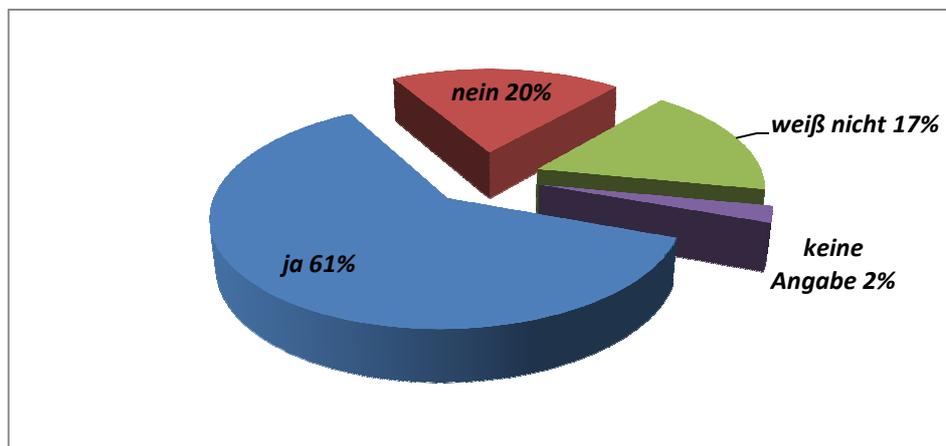


Abb. 6-4 Bekanntheit von Gebärmutterhalskrebs und HPV in % (n = 3889)

Die Schülerinnen und Schüler, denen Gebärmutterhalskrebs bzw. HPV ein Begriff war, gaben als Quellen der Information an:

- Arzt (Hausarzt, Kinderarzt, Frauenarzt etc.): 672x
- Medien (TV, Zeitschriften, Bücher, Broschüren, Handzettel, Prospekte, Plakat etc.): 511x
- Familie: 394x
- Freunde/ Mitschüler: 113
- Schule / Unterricht: 254x
- Krankenkasse: 7x.

Die meisten Jugendlichen verließen den Projekttag mit Erkenntnisgewinn zu diesem Themenbereich. So erklärten 85 % (= 3292 Pers.), dass ihnen das Thema HPV gut erläutert worden wäre. Lediglich 3 % (= 131 Pers.) hatten Verständnisprobleme, 11 % (= 422 Pers.) konnten ihr Wissen in Bezug auf HPV noch nicht richtig einschätzen, 1 % (= 44 Pers.) machte zur dieser Frage keine Angabe (vgl. Abb. 6-5).

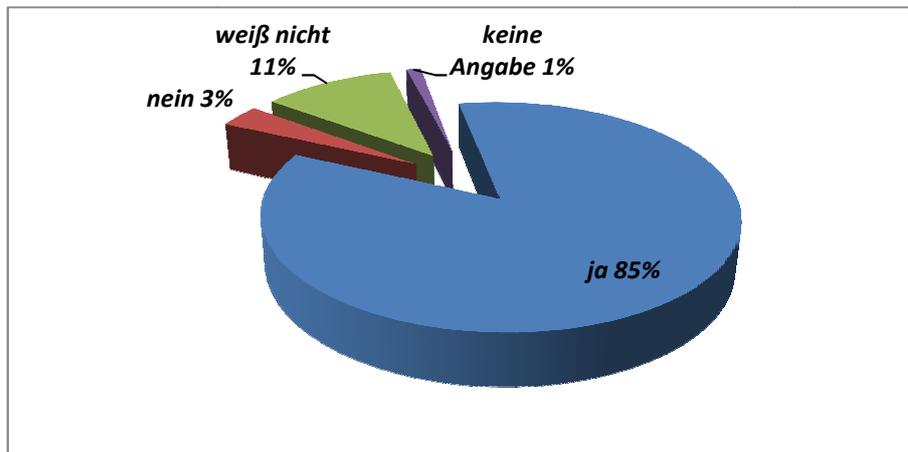


Abb. 6-5 Thema HPV verständlich erklärt? (n = 3889)

Auch die Frage „Sind Fragen offen geblieben bzw. hast du etwas nicht verstanden?“ wurde von den Jugendlichen sehr eindeutig beantwortet: 95 % der Schüler und Schülerinnen (= 3684 Pers.) gaben an, dass bei ihnen keine Fragen offen geblieben wären. Nur 3 % der Jugendlichen (= 115 Pers.) sahen für sich noch Informationsbedarf. Diese nannten als Themen Entstehung, Vererbung, Übertragungswege von Gebärmutterhalskrebs, Symptome einer Krebs-Erkrankung, Pubertät, Geschlechtsverkehr, Verhütung und Schwangerschaft. Zum Thema Impfen wünschten sie sich noch mehr Informationen zum Impfstoff gegen HP-Viren, seine Entdeckung und ob Menschen mit schwachem Immunsystem geimpft werden könnten. Die übrigen 2 % äußerten sich hierzu nicht. (vgl. Abb. 6-6)

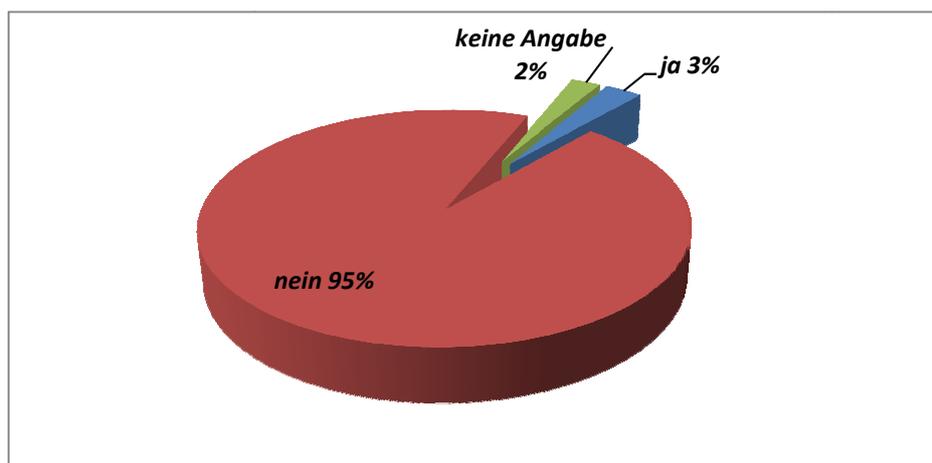


Abb. 6-6 Offene Fragen (n = 3889)

Die beteiligten 2106 Mädchen wurden gefragt, ob sie sich gegen HPV impfen lassen würden. Insgesamt 80 % (= 1680 Pers.) gaben an, dass sie dies tun würden bzw. standen einer Impfung positiv gegenüber. Nur 8 % (= 164 Pers.) erklärten, dass sie sich nicht impfen lassen wollten oder noch unentschieden wären. 12 % (= 262 Pers.) der befragten Mädchen waren bereits geimpft oder gerade dabei.

### 6.1.4 Pubertät ,Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten

Zum Thema Pubertät/Verhütung fühlten sich die meisten Jugendlichen nach dem Projekttag gut informiert. 81 % (= 3165 Pers.) beantwortete die entsprechende Frage mit „ja“. Nur wenige, d. h. 3 % (= 96 Pers.) fühlten sich unzureichend informiert. 6 % (= 227 Pers.) konnten ihr Wissen in Bezug auf Pubertät noch nicht richtig einschätzen. Für 8 % (= 310 Pers.) war es kein Thema und 2 % (= 91 Pers.) machten dazu keine Angabe (Abb. 6-8)

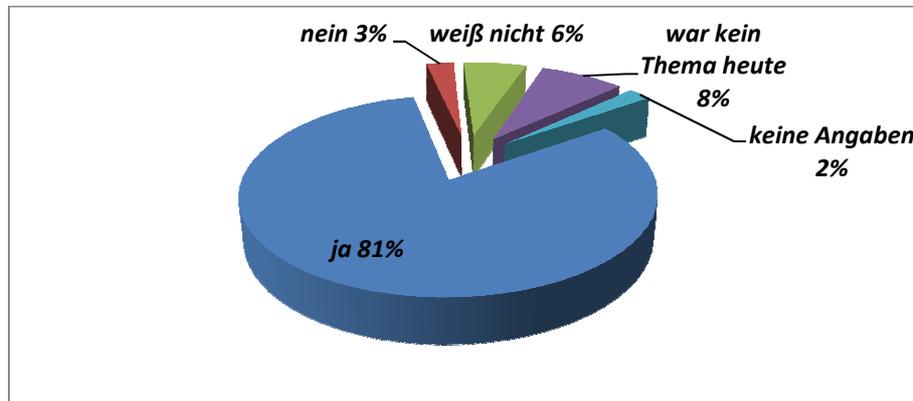


Abb. 6-8 Aufklärung über Pubertät und Verhütung (n = 3889)

Bei der Frage „Hast du etwas vermisst oder wurde ein Thema vergessen?“ (vgl. Abb. 6-9) gab die überwiegenden Mehrheit, das heißt 3424 Schüler (= 88 %) an, dass sie bei diesem Projekttag nichts vermisst hätten bzw. kein Thema vergessen wurde. 389 Schüler (= 10 %) wünschten sich Themen wie Wachstum in der Pubertät, Sexualität, Geschlechtsverkehr, Schwangerschaft und AIDS vertiefender behandelt. 2 % äußerten sich nicht zu dieser Frage.

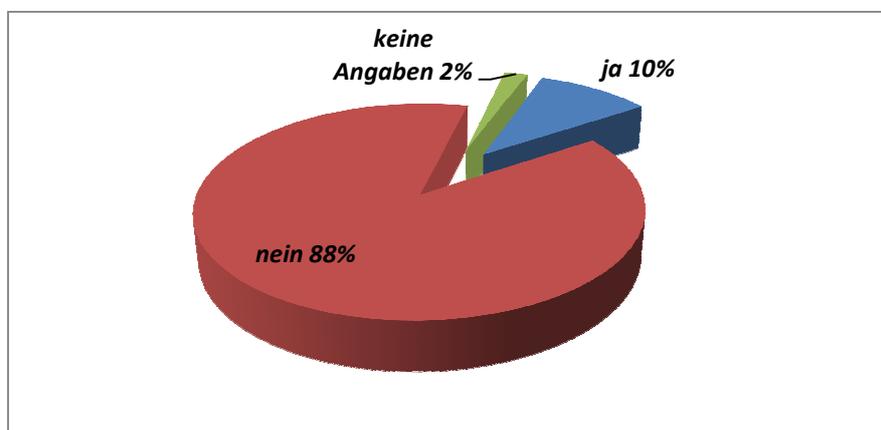


Abb. 6-9 Ausreichende Abdeckung der Themen (n = 3889)

Die Frage „Fühlst du dich zu den heute genannten sexuell übertragbaren Krankheiten informiert?“ (vgl. Abb. 6-10) beantworteten insgesamt 3380 Schüler (= 87 %) mit „ja“. 111 Schüler (= 3 %) fühlten sich nicht genügend zu sexuell übertragbaren Krankheiten informiert. 289 Schüler (= 7 %) wussten nicht, ob sie beim Projekttag „PIKS“ ausreichend zum Thema informiert wurden. Für 61 Schüler (= 2 %) war es kein Thema und 48 Schüler machten dazu keine Angaben.

Die Themen, zu denen sich die Jugendlichen noch eingehendere Informationen wünschten waren AIDS, Übertragungswege von sexuell übertragbaren Krankheiten, Symptome, Schutz und Behandlungsmöglichkeiten.

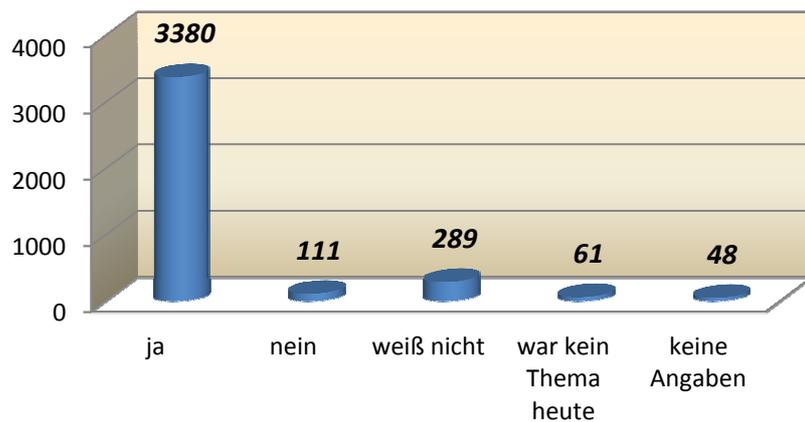


Abb. 6-10: Gefühl der Informiertheit zu sexuell übertragbaren Krankheiten (n = 3889)

### 6.1.5 Jugendgesundheitsuntersuchung 1 (J1)

Die Jugendgesundheitsuntersuchung (J1) wird von vielen Jugendlichen nicht in Anspruch genommen. Insofern war es ein Anliegen von PIKS, auch über dieses Angebot zu informieren. Das Anliegen und die Inhalte der J1 konnten offenbar sehr gut vermittelt werden: Abb. 6-11 zeigt, dass die meisten, d. h. 84 % (= 3246 Pers.) Schülerinnen und Schüler der beteiligten 69 Schulen nach dem Projekttag die Frage „Ist dir klar wozu eine Jugendgesundheitsuntersuchung gut ist?“ mit „ja“ beantworten konnten.

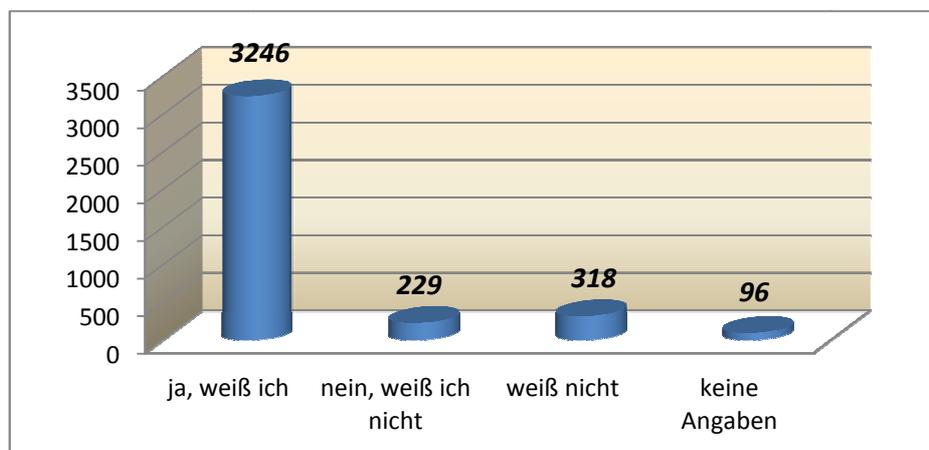


Abb.6-11 Kenntnisstand zur Jugendgesundheitsuntersuchung (n = 3889)

Die überwiegende Mehrheit, d. h. 90 % (= 3503 Pers.) der Jugendlichen gaben an, auch keine weiteren Fragen zur J1 zu haben. 4 % (=177 Pers.) äußerten sich hierzu nicht und die übrigen 6 % (= 209 Pers.) fragten sich im Anschluss des Projekttagess allerdings immer noch, wozu diese Untersuchung gut ist, was genau dort gemacht wird, ob die J1 Schmerzen verursacht, man sich für die Untersuchung entkleiden muss, der Genitalbereich untersucht wird oder eine Blutentnahme erfolgt und sie äußerten zum Teil Angst vor peinlichen Gesprächen.

35 % (= 1352 Pers.) äußerten die klare Absicht, zur J1 gehen zu wollen. Fast ebenso viele, 39 % (= 1500 Pers.), zeigten sich aber noch unentschieden. 8 % (= 323 Pers.) wollten die Untersuchung nicht wahrnehmen. Ein Teil der Beteiligten, 13 % (= 521 Pers.) war bereits bei dieser Untersuchung, von den übrigen 5 % (= 193 Pers.) erfolgten keine Angaben (vgl. Abb.6-12).

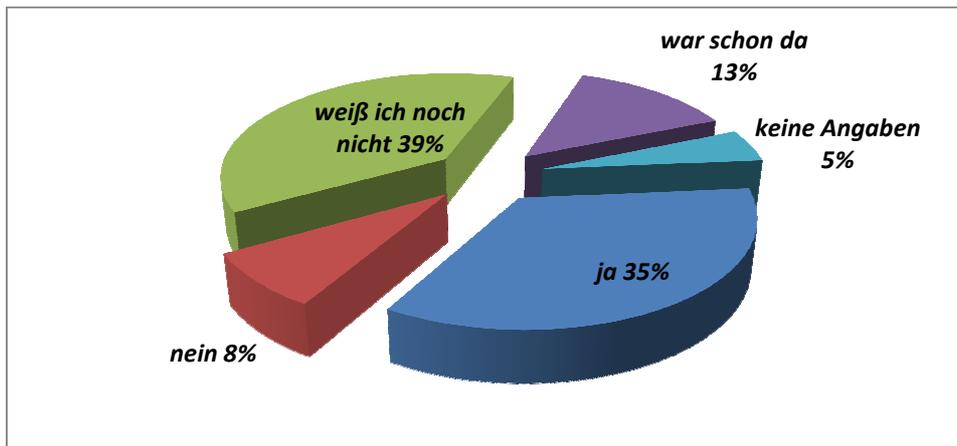


Abb. 6-12 Absicht der Inanspruchnahme der J1 (n = 3889)

### 6.1.6 Medien und PIKS-Quiz-Spiel

Die bei PIKS eingesetzte DVD „Mädchen checken das“, die DVD Geowissen „Pubertät“ (in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010) und die Videos der Serie „Dr. Mag Love“ (Schuljahre 2007/2008 und 2008/2009) sind Beiträge der Deutschen Krebshilfe, des ZDF und der BZgA. Die DVD „Pubertät“ wurde grundsätzlich nur in der Jungen-Gesprächsrunde eingesetzt. Die DVD „Mädchen checken das“ wurde überwiegend in der ersten Projektstunde zum Thema HPV-Impfung verwendet.

Den Schülerinnen und Schülern gefielen diese Medien insgesamt gut. Jeweils etwa zwei Drittel bewerteten die DVD „Mädchen checken das“ und die Videos der Serie „Dr. Mag Love“ mit „super“ oder „gut“. Das übrige Drittel teilte sich in diejenigen, denen die Medien nur zum Teil oder gar nicht zusagten. Der Film „Pubertät“ fand ebenso bei etwa zwei Dritteln der Jungen Anklang. Dem übrigen Drittel gefiel der Film nicht oder es gab hierzu keine Aussage.

Am Ende des Tages wurde das von der LAGO entwickelte Spiel PIKS KIDS QUIZ gespielt. Das Spiel PIKS KIDS QUIZ stieß auf insgesamt sehr großen Zuspruch bei den Jugendlichen. 3004 Schülerinnen und Schüler (= 77 %) fanden es „super“ oder „gut“. 16 % (= 633 Pers.) konnten dem Spiel weniger abgewinnen oder es missfiel ihnen. Die übrigen 7 % (= 252 Pers.) äußerten sich nicht zu dieser Frage (Abb. 6-13).

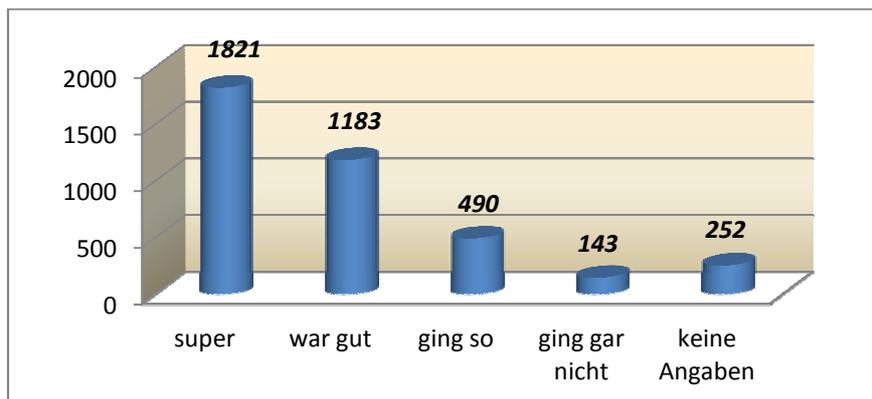


Abb. 6-13 Einschätzung des PIKS KIDS QUIZ-Spiels (n= 3889)

Knapp die Hälfte der Jugendlichen gab an, durch das Spiel noch zusätzlich etwas gelernt zu haben. So teilten 1876 Schülerinnen und Schüler (= 48 %) mit, das Spiel hätte ihnen weitere Erkenntnisse gebracht. 1163 Schüler (= 30 %) gaben an, dass sie bereits vorher alle gestellten Fragen hätten beantworten können. 579 Schüler (= 15 %) konnten sich nicht richtig einschätzen und 271 Personen (= 7 %) machten dazu keine Angabe (vgl. Abb. 6-14). Ab dem Schuljahr 2009/2010 wurde jeder PIKS-Projektschule ein PIKS-Spiel kostenlos zur Verfügung gestellt.

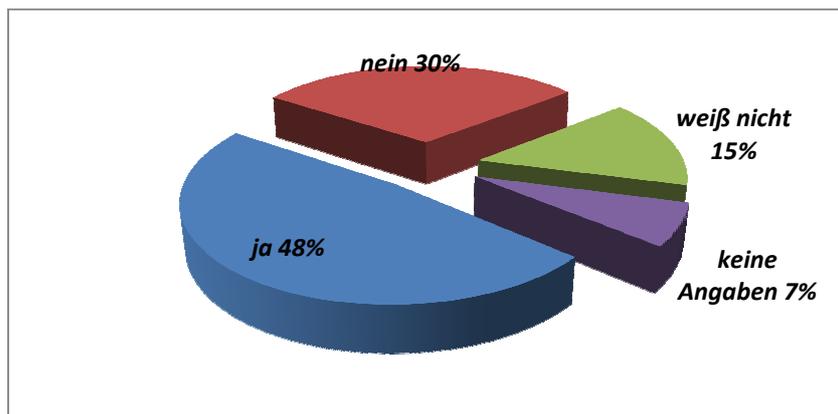


Abb. 6-14: Hat den Schülern das Spiel weitere Aufklärung gebracht? (n = 3889)

Zur Erinnerung an den Projekttag erhielten die Schüler im ersten Schuljahr kleine gesponserte Preise. Ab dem Schulhalbjahr 2008/2009 wurde den Projektschülern zum Abschluss des Projekttages Aufkleber und Buttons mit dem PIKS-Logo zur Erinnerung übergeben.

### 6.1.7 Gesamteindruck vom Projekttag

An der Beantwortung der Frage, wie ihnen der Projekttag insgesamt gefallen hatte, beteiligten sich alle 3889 Schüler (vgl. Abb. 6-15). Die meisten Jugendlichen gaben ein positives Votum: 34 % der Schüler befanden den Projekttag für „sehr gut“ und 45 % als „gut“. 12 % entschieden sich für ein „ging so“, 1 % für ein „weniger gut“ und 4 % für „schlecht“. Weitere 4 % machten keine Angaben zu ihrem Eindruck des Projekttages.

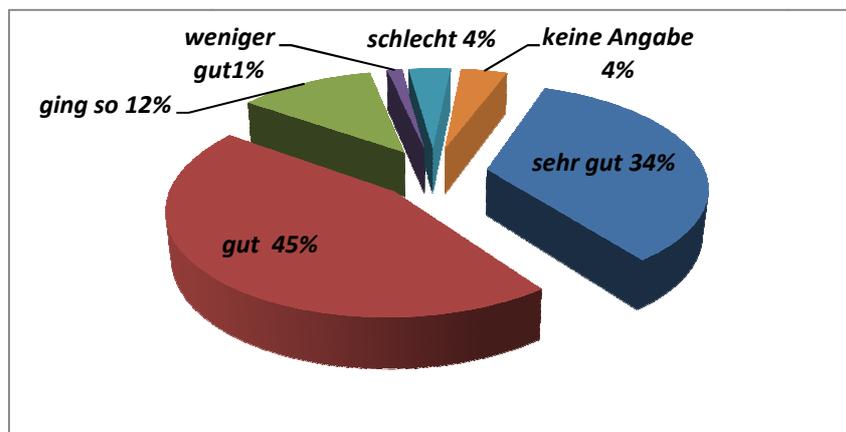


Abb. 6-15: Gesamteindruck vom Projekttag (n = 3889)

## 6.2 Bewertung des Erfolgs und Nutzens der Projekttag aus Sicht der Lehrkräfte

Parallel zu der Befragung der Jugendlichen hatten die den PIKS-Projekttag begleitenden Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, auf Grundlage eines **anonymen Fragebogens** ein eigenes Feedback zum jeweiligen Projekttag zu geben.

Zum Schuljahr **2007/2008** erhielt die LAGO insgesamt 38 Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern. Von diesen äußerten 33 Personen (= 87 %), der PIKS-Projekttag habe ihren Erwartungen entsprochen, weitere vier sahen ihre Erwartungen so gut wie erfüllt. Ein Befragter machte dazu keine Angaben. Im Schuljahr **2008/2009** erfolgten 18 Rückmeldungen zu einem PIKS-Schülerprojekttag. Die Erwartungen von 17 (95 %) der 18 Befragten wurden erfüllt, eine Person antwortete mit „so gut wie“. **2009/2010** beteiligten sich insgesamt 14 Lehrerinnen und Lehrer an der Befragung. 13 (95 %) Befragte gaben an, ihre Erwartungen wurden erfüllt, ein weiterer antwortete mit „so gut wie“ (Tab. 6-1).

Tab. 6-1: Erfüllung der Erwartungen an den Projekttag aus Lehrersicht

Erfüllung der Erwartungen an den Projekttag	SJ 2007/08 n=38	SJ 2008/09 n=18	SJ 2009/10 n=14
ja	33 (87 %)	17 (95 %)	13 (95 %)
so gut wie	4 (11 %)	1 (5 %)	1 (5 %)
keine Angabe	1 (2 %)	-	-

Darüber hinaus wurde gefragt, ob die Lehrkräfte sich die Veranstaltung auch für die kommenden Jahrgänge wünschten: Wie die folgende Tabelle (Tab. 6-17) zeigt, war hier der Zustimmungsgrad besonders hoch: In den ersten Schuljahren lag der entsprechende Anteil bei 92 bzw. 94 % - die übrigen Lehrkräfte äußerten sich hierzu nicht - und im dritten Schuljahr erbaten sich explizit sogar alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer einen Projekttag für den nächsten Jahrgang. Die drei Jahrgänge zusammenfassend betrachtet, wünschten sich von den insgesamt 70 Lehrern 66 Personen eine Wiederholung, lediglich vier Personen machten keine Angabe. Ein ausdrückliches „nein“ wurde nicht erteilt.

Tab. 6-2: Lehrerwunsch: Angebot PIKS auch für kommende Jahrgänge

PIKS für kommende Jahrgänge gewünscht?	SJ 2007/08 n=38	SJ 2008/09 n=18	SJ 2009/10 n=14
ja	35 (92 %)	17 (94 %)	14 (100 %)
nein	-	-	-
keine Angabe	3 (7 %)	1 (6 %)	-

Strukturell gaben die Lehrerinnen und Lehrer zusammenfassend die folgenden Hinweise und Anregungen für Veränderungen:

- Beginn mit der co-educativen Informationsstunde
- Einsatz der CD „Mädchen checken das“ parallel zur Impfpasskontrolle
- Einsatz einer aktuellen DVD zum Thema Pubertät für die Jungen
- Überarbeitung von Fragen und Begriffen beim PIKS-Quiz-Spiel
- Angebot einer Gesprächsrunde für die Jungen
- Überlassung des PIKS-Spiels für den weiteren Unterricht.

Auf Basis der Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer wurde die Struktur der Projekttag modifiziert bzw. auf die Bedürfnisse der Beteiligten besser angepasst. Im Ergebnis wurden ab dem zweiten Schuljahr die Anzahl der Projektstunden von vier auf drei reduziert und es wurde die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten sowie der Einsatz der Medien geändert. Die Fragen im PIKS-Spiel wurden erprobt und weiter entwickelt und sind in der überarbeiteten Form für alle bei PIKS angesprochenen Altersgruppen und Schultypen einsetzbar.

Als aktuelle DVD zum Thema „Pubertät“ wurde für die Jungengesprächsrunde der Film „Pubertät“ der Reihe Geo Wissen ausgewählt. Dem verbreitet geäußerten Wunsch, ergänzend auch den Jungen eine themen- und geschlechtsspezifische Gesprächsrunde unter Einbindung eines männlichen Gesprächspartners, z. B. eines Urologen, anzubieten, konnte nicht entsprochen werden. Zum einen spielten finanzielle und strukturelle Gründe (z. B. Mangel an entsprechenden Anbietern) eine Rolle. Zum anderen entschloss sich die Steuerungsgruppe mit Blick auf einen zentralen und für Mädchen in besonderem Maße relevanten Themenschwerpunkt von PIKS, der Prävention des Gebärmutterhals-

krebses, den mono-edukativen Teil für die Mädchen mit Unterstützung der ÄGGF und somit anders zu gestalten als den für die Jungen.

Dank eines Sponsors konnte mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 der Nachfrage nach dem PIKS-Quiz-Spiel nachgekommen und jeder Projektschule kostenlos ein Spiel zur Verfügung gestellt werden.

Im dritten Projektschuljahr 2009/2010 wurden die Lehrer ergänzend um ein Feedback zu Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum PIKS-Projekttag an ihrer Schule gebeten. 11 Schulen lieferten dazu auswertbare Daten:

Die Jugendlichen wünschten sich mehr Informationen zu den folgenden Fragenkomplexen:

- Konkrete Impfungen
- Gefahren von Gebärmutterhalskrebs
- Weitere Krebserkrankungen
- Möglichkeiten der Krebsprävention.

Anmerkungen der Jugendlichen zum Projekttag:

- differenzierte Arbeit mit Jungen und Mädchen hat gefallen
- Gesprächsrunde der Mädchen war ohne anwesenden Lehrer sehr offen
- Resonanz der Eltern war sehr positiv, besonderes Interesse bestand am Thema Impfen
- Wiederholung des Projekttagangebotes gewünscht.

Ergänzend zu den Rückmeldungen der Jugendlichen wurden die Lehrkräfte gefragt, ob der Projekttag für sie selbst neue Erkenntnisse gebracht hatte. Hierauf antworteten fünf Lehrerinnen und Lehrer mit „ja“; vier weiter mit „nein“ und zwei machten dazu keine Angaben. Genannt wurde z. B. die Wichtigkeit der Impfungen, ihre Bedeutung, Ablauf und Kosten der HPV-Impfung. In diesem Zusammenhang wurde mitgeteilt, dass das PIKS-Unterrichtsmaterial auch in weiteren Unterrichtseinheiten eingesetzt wurde. Auch das PIKS-Spiel wurde im anderen Unterrichtseinheiten verwendet: Die Frage zum Einsatz des PIKS-Quiz-Spiels beantworteten sechs Lehrerinnen und Lehrer mit „ja“, weitere vier mit „nein“ und eine Person machte dazu keine Angaben. Insgesamt wurde das Spiel vier Mal im Unterricht, drei Mal in der Freiarbeit und ein Mal anderweitig eingesetzt.

### 6.3 Erfolg und Nutzen der Lehrerfortbildungen

Im ersten Schuljahr **2007/2008** wurden die ÜTK-Lehrer (Lehrer für fachübergreifenden, fächerverbindenden Unterricht und übergreifende Themenkomplexe) der sechs Schulamtsbereiche bzgl. der Durchführungen einer PIKS-Lehrerfortbildungsveranstaltung angefragt. Durchgeführt wurden zwei Veranstaltungen, die mit jeweils 15 Lehrern gut besucht waren. Die ärztlichen Referenten waren Gynäkologen mit eigener Niederlassung, die über den Berufsverband der Frauenärzte vermittelt wurden. Beide Vorträge wurden als sehr praxisnah bewertet. Vier weitere geplante Veranstaltung wurde aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt.

**2009/2010** wurde die PIKS-Initiative im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung beim LISUM (Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg) den ÜTK-Lehrern aus dem Land Brandenburg vorgestellt. Die anwesenden sieben Lehrerinnen und Lehrer nutzten die Möglichkeit, sich umfassend über den Ablauf eines Schülerprojekttag zu informieren.

Im Schuljahr **2009/2010** erfolgte keine Anfrage bzgl. einer PIKS-Lehrerfortbildung.

Im Projektzeitraum **2007 bis 2010** wurde das Angebot zu einer PIKS- Lehrerfortbildung verteilt im Land Brandenburg damit zusammenfassend insgesamt drei Mal genutzt. Im Nachgang zur Fortbildungsveranstaltung beim LISUM wurde ein PIKS-Schülerprojekttag angefragt und über die ÜTK-Lehrerin in Cottbus direkt ein weiterer für ein Gymnasium angefragt.

## 6.4 Erfolg und Nutzen der Elterninformationsabende

Im Schuljahr **2007/2008** wurden insgesamt drei Elterninformationsabende durchgeführt. An einer Schule wurde dieses Angebot von den Eltern kaum genutzt, die überwiegende Anzahl der ca. 20 interessierten Teilnehmer waren Lehrer der Schule. Die Elterninformationsabende an den beiden anderen Schulen wurde von ca. 40 Eltern bzw. 20 Eltern besucht. Thematisiert wurden dabei die Kostenübernahme durch die Krankenkassen und ein HPV-Impfschutz für Erwachsene. Auf Anfrage wurde im Schuljahr **2008/2009** an der Grundschule Halbe ein PIKS-Elterninformationsabende für die Eltern der sechsten Klassen der Grundschule organisiert. Es nahmen 15 interessierte Eltern teil. Eine Referentin der ÄGGF informierte zu den Themen Impfen, HPV-Impfung, J1 und Pubertät. Die Teilnehmer klärten mit der anwesenden Ärztin viele persönliche Fragen zu diesen Themen. Im Schuljahr **2009/2010** erfolgte keine Anfrage bzgl. eines PIKS- Elterninformationsabends.

Im Projektzeitraum 2007-2010 wurden damit insgesamt vier Elterninformationsabende durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass für den überwiegenden Teil der Eltern die Materialien (PIKS-Elterninformationsblatt, Informationsflyer verschiedener Träger zu den PIKS-Themen), die im Rahmen des Projekttag kostenlos an die Projektschülerinnen und Schüler ausgegeben wurden, zur Information ausreichend waren. Weitere neutrale Informationen holten sich die Eltern im Rahmen des Aufklärungsgesprächs direkt durch den Impfarzt ein.

## 6.5 Nachhaltigkeit und Auswirkungen der Projekttag

Zum Abschluss jedes Projektjahres wurden an die Schulen bzw. die projektbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer Fragebögen versandt, mit der Bitte, auf Basis dieser bei den Schülerinnen und Schülern zu erheben, was der Projekttag in Bezug auf deren Inanspruchnahme und Aktualisierung von Impfungen bewirkt hat. Befragt wurden alle 69 beteiligten Schulen. Im Schuljahr **2007/2008** betrug der Rücklauf der Fragebögen 65 % mit 59 % auswertbaren Daten. Im Schuljahr **2008/2009** insgesamt 55 % mit 45 % auswertbaren Daten und im Schuljahr **2009/2010** betrug der Rücklauf 50 % mit 40 % auswertbaren Daten.

### 6.5.1 Inanspruchnahme HPV-Impfung

Vor dem Hintergrund, dass 80 % der insgesamt bei PIKS beteiligten Mädchen äußerten, sich gegen HPV impfen lassen zu wollen (vgl. Kap. 5.1.3), war interessant zu erfahren, wie viele Schülerinnen sich tatsächlich gegen HPV haben impfen lassen. Die Ergebnisse aus den rückmeldenden Schulen ergaben, dass sich im Schuljahr **2007/2008** landesübergreifend insgesamt 19 % der bei den Projekttagen dort involvierten Mädchen impfen ließen (nicht differenziert nach 1., 2. oder 3. Impfung). In den Schuljahren **2008/2009** und **2009/ 2010** lag der Anteil bei jeweils 18 % (Tab. 6-3).

Tab. 6-3: Realisierte HPV-Impfungen (T: Ende des Schuljahrs)

SJ 2007/08	SJ 2008/09	SJ 2009/10
19 %	18 %	18 %

Interessant erscheint hierbei ein Blick auf die regionale Verteilung der Inanspruchnahme (vgl. Abb. 6-16). Diese ist auf die drei Projektjahre bezogen sehr unterschiedlich. Die Werte variieren zwischen 48,4 % (Prignitz) und 4,2 % (Cottbus).

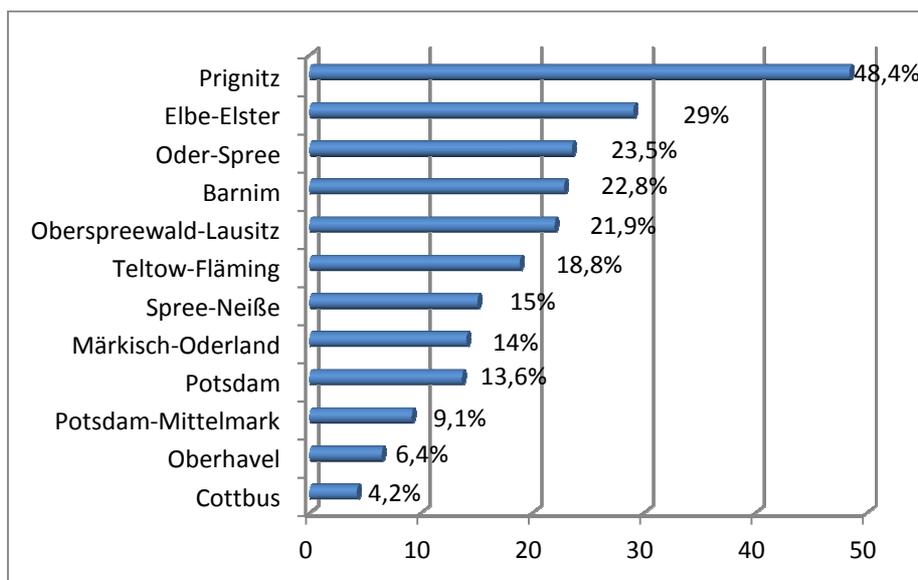


Abb. 6-16: Inanspruchnahme der HPV-Impfung nach PIKS-Projekttag

Die StIKo-Empfehlung zur HPV-Impfung erfolgte im März 2007. Zu Beginn des PIKS-Projektes im Juni 2007 lag die durchschnittliche HPV-Impfquote bei Zehntklässlerinnen in Brandenburg im Schuljahr 2007/2008 bei 3,4 %. Im Projektzeitraum stieg sie kontinuierlich an: Im Schuljahr 2008/2009 betrug sie bereits 24,3 % und im Schuljahr 2009/2010 stieg sie nochmals auf 32,8 % (vgl. [www.gesundheitsplattform.brandenburg.de](http://www.gesundheitsplattform.brandenburg.de)).

Beim Vergleich der Impfquoten der Landkreise und kreisfreien Städte durch das LUGV hatten 2010 der Landkreis Havelland (41,6 %), Brandenburg an der Havel (38,2 %) und der Landkreis Oberhavel (37,6 %) die höchsten Quoten. Die niedrigste hatte Frankfurt (Oder) mit 20,8 %. Von bei PIKS beteiligten Schulen aus dem Havelland (8 PT) und Brandenburg an der Havel (1 PT) erfolgten keine Rückmeldungen zu erfolgten HPV-Impfungen, insofern liegen hier keine Daten zu den Kreisen vor, die laut LUGV die höchsten Impfquoten hatten. Die Stadt Frankfurt, beim LUGV mit den niedrigsten Quoten registriert, war auch bei PIKS nicht involviert.

Ein direkter Vergleich der PIKS-Daten mit denen des LUGV ist auf Grund der unterschiedlichen Datenbasis nicht möglich. Allerdings kann festgestellt werden, dass bei den LUGV-Daten die Region mit den dritthöchsten Impfquoten auch bei PIKS im oberen Bereich angesiedelt ist, bzw. sogar den Spitzenplatz einnimmt. Ähnliches gilt für Cottbus, bei den LUGV-Daten an zweitletzter Stelle und bei PIKS das Schlusslicht. Ergänzend bei PIKS sind Zahlen (18,8 %) verfügbar zur Region Teltow-Fläming, diese war beim LUGV nicht erfasst.

Im Vorabergebnis des LUGV zu Impfquoten bei Zehntklässlerinnen 2010 wurde festgestellt, dass die Zahlen HPV-geimpfter Mädchen in den Förderschulen gegenüber den Zahlen des Schuljahres 2008/2009 zugenommen hatten. Im Schuljahr 2009/2010 wurde der Schwerpunkt bei den PIKS-Projekttagen auf die Schulen mit dem „Förderschwerpunkt Lernen“ gelegt. Insgesamt fanden an vier dieser Schulen im Land Brandenburg PIKS-Projekttag statt. Ob hier ein direkter Zusammenhang besteht, kann vermutet, mit den vorliegenden Daten jedoch nicht verifiziert werden.

Gab der überwiegende Teil der Schülerinnen im Schuljahr **2007/2008** an vom Hausarzt geimpft worden zu sein, waren es in den Schuljahren **2008/2009** und **2009/2010** überwiegend die Frauenärzte, die impften.

Als Gründe für die Entscheidung gegen eine HPV-Impfung wurden von den Schülerinnen die folgenden Aspekte genannt:

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Schuljahr 2007/2008 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Unstimmigkeiten bzgl. der Kostenübernahmen durch die GKV</li><li>- Notwendigkeit der Vorverauslagung der Kosten für die Impfung</li><li>- Unklarheiten bzgl. Nebenwirkungen und Spätfolgen</li><li>- Ängste</li><li>- generelle Ablehnung.</li></ul> |
| Schuljahr 2008/2009 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Angst und Unsicherheiten vor Nebenwirkungen</li><li>- Noch Zeitbedarf für Entscheidungsfindung</li><li>- Gespräch mit dem Impfarzt abwarten.</li></ul>   |

Zugenommen hatte in diesem Schuljahr die Anzahl derer, die die Impfung generell ablehnten ohne Angabe von spezifischen Gründen. Eine weitere große Anzahl gab an, dass die Eltern gegenüber der Impfung negativ eingestellt seien.

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Schuljahr 2009/2010 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Eltern fühlen sich noch nicht ausreichend informiert</li><li>- Ängste und Unsicherheiten bzgl. Risiken und Nebenwirkungen</li><li>- Kind sei nach Auffassung der Eltern noch zu jung für Impfung</li><li>- Desinteresse</li><li>- Unwichtigkeit des Themas Impfen</li><li>- keine Lust und Bequemlichkeit.</li></ul> |
|---------------------|--|

Zusammenfassend lässt sich hierzu konstatieren, dass im **ersten Projektjahr** Kostenübernahme und Vorverauslagung der Impfkosten die überwiegenden Hinderungsgründe bezüglich der Inanspruchnahme der HPV-Impfung waren. Anfang 2009 wurden diese durch die KVBB einheitlich für Brandenburger Ärzte geregelt und waren kein Thema mehr. **2008/2009** wurde überwiegend die Angst vor Nebenwirkungen und eine generelle Ablehnung der Impfung genannt. Diese Verunsicherung hing möglicherweise auch mit der während des Schuljahrs stattgefundenen Berichterstattung der Medien zur HPV-Thematik im Zusammenhang mit zwei Todesfällen zusammen. Diese hatte verbreitet Bedenken in der Bevölkerung gegen die Impfung zur Folge. Die obigen Zahlen und qualitativen Ergebnisse könnten ein Hinweis auf eine solche Entwicklung sein. Betrachtet man **2009/2010** die Gründe für eine Ablehnung der HPV-Impfung fällt wie im Schuljahr 2008/2009 der Anteil der „Unsicheren“ ins Auge. Darüber hinaus wurde im Schuljahr 2009/2010 neu angegeben, dass Mädchen im Alter von 11 Jahren für diese Impfung noch zu jung seien.

## 6.5.2 Inanspruchnahme weitere Impfungen

Zu jedem Projekttag hatten die Schüler die Möglichkeit auf freiwilliger Basis ihren Impfausweis kontrollieren zu lassen. Von den 3889 Schülern nutzten 1283 (33 %) Schüler dieses Angebot. 1308 Schüler (ca. 34 %) gaben an ihn vergessen zu haben, 68 (ca. 2 %) Schüler sagten, dass sie keinen Impfausweis besitzen. 217 (5,5 %) Schüler hatten diesen nicht mit und 796 (20 %) Schüler sagten, dass sie das Angebot nicht kannten. Weitere 217 (5,5 %) Schüler machten bei dieser Frage keine Angabe. Eine Auswertung zum Impfstatus bei den einzelnen Erkrankungen wurde nicht durchgeführt. Zur durch die Ärztin geleiteten Kontrolle des Impfausweises wurde die entsprechende Karte aus dem Programm „schützdich“ des LUGV eingesetzt.

Im Schuljahr **2007/2008** ließen sich insgesamt 15 % der Mädchen und Jungen im Nachhinein des Projekttag impfen. **2008/2009** ließen insgesamt 20 % der Jugendlichen Grundimmunisierungen nachholen bzw. auffrischen d. h. 5 % mehr Jugendliche als im Vorjahr. Im Schuljahr **2009/2010** ließen sich insgesamt 14 % der Jugendlichen im Nachhinein impfen (Tab. 6-4). Die häufigsten Impfungen waren Tetanus, MMR, Influenza, Meningokokken und Hepatitis B.

Tab. 6-4: Neue + aufgefrischte Impfungen (T: Ende des Schuljahrs)<sup>\*)</sup>

SJ 2007/08	SJ 2008/09	SJ 2009/10
15 %	20 %	14 %

Die Gründe gegen eine Auffrischung der Impfungen waren ähnlich denen der HPV- Impfung. Neben Angst und Unsicherheit bzgl. Nebenwirkungen, allgemeiner Ablehnung, spielten Zeit und Vergesslichkeit eine Rolle.

Die Information und Aufklärung zu Impfungen und die freiwillige Impfpasskontrolle zeigte sich als geeignet, die Schülerinnen und Schüler auf diese Möglichkeit zur eigenen Gesundheitsvorsorge aufmerksam zu machen und zu informieren, dass sie über den eigenen Schutz hinaus auch andere damit schützen (Kollektivschutz). Dabei ist gelungen sie zu motivieren, Impflücken schließen zu lassen.

### 6.5.3 Inanspruchnahme Jugendgesundheitsuntersuchung (J1)

In einer weiteren Frage wurde die Inanspruchnahme der Jugendgesundheitsuntersuchung (J1) nach dem PIKS-Projekttag und Hinderungsgründe, diese wahrzunehmen, abgefragt. Die ausführliche Information zu diesem kostenlosen „Check up“ für Schüler im Alter zwischen 12 bis 14 erfolgte erstmalig direkt an Schulen.

Im Schuljahr **2007/2008** nahmen nach dem Projekttag insgesamt 9 % der Schüler die Jugendgesundheitsuntersuchung (J1) in Anspruch. Im Projektjahr **2008/2009** nahmen insgesamt 13 % der Schüler nach dem Projekttag an der J1 teil. Im Projektjahr **2009/2010** nutzten 10 % der Schülerinnen und Schüler dieses Gesundheitsangebot (vgl. Tab. 6-5).

Tab. 6-5: Teilnahme an J1-Untersuchung (T: Ende des Schuljahrs)<sup>\*)</sup>

SJ 2007/08	SJ 2008/09	SJ 2009/10
9 %	13 %	10 %

Im Durchschnitt der drei Jahre hatten insgesamt 13 % der Jugendlichen die J1 bereits absolviert. Als Barrieren, die J1 wahrzunehmen, wurden in allen drei Schuljahren Aspekte wie Ängste und Unsicherheiten bzgl. der Untersuchungsmethode, Angst vor Spritzen, Blutabnahme und Entkleiden vor dem Arzt benannt. Darüber hinaus wurde auch die Auffassung vertreten, „wenn man nicht krank sei, brauche man nicht zum Arzt“. Mehrfach wurde angegeben, dass sich die Eltern noch nicht um einen Termin gekümmert hätten bzw. noch Zeit sei.

Zusammenfassend konnte das PIKS-Informationsangebot Schülerinnen und Schüler motivieren, das Angebot der kostenlosen J1-Untersuchung wahrzunehmen. Nach dem Projektjahr 2007/2008 gab es eine zahlenmäßig besonders positive Entwicklung. Mit 13 % der Jugendlichen, die die J1 besuchten, lag der Anteil dieser sogar um 4 % höher als im Vorjahr. Im Jahr 2009/2010 ging die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um 3 % zurück. Der Anteil der Mädchen war in den Projektjahren insgesamt höher als der der Jungen.

Mit diesen Ergebnissen werden die Zahlen des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (MUGV), Abteilung Gesundheit bzgl. der Teilnahme an dieser Gesundheitsvorsorgemöglichkeit für Jugendliche weitgehend bestätigt, dass in Brandenburg dieses Angebot nur zu ca. 10 % genutzt wird.

## 6.6 Zusammenfassung Ergebnisse

PIKS-Projektstage fanden mit zwei Ausnahmen (Landkreis Ostprignitz-Ruppin und Stadt Frankfurt (Oder)) in allen Stadt- und Landkreisen des Flächenlandes Brandenburg statt. Im Ganzen waren 212 Klassen in 69 Brandenburger Schulen involviert. Beteiligt waren insbesondere Grund- und Oberschulen, aber auch Gymnasien und Förderschulen. Insgesamt wurden 96 Schülerprojektstage durchgeführt. An diesen nahmen zusammen 3889 Schülerinnen und Schüler, davon 2106 Mädchen und 1783 Jungen, teil. Die meisten Jugendlichen waren zwischen 11 und 14 Jahren alt.

Die einzelnen Maßnahmen von PIKS trafen mitsamt auf das Wohlgefallen bei den Jugendlichen:

- Die nach Jungen und Mädchen getrennt durchgeführten **Gesprächsrunden** zu den PIKS-Themen gefiel 83 % der Jugendlichen sehr gut bis gut. Dabei äußerten sich die Mädchen, deren Gesprächsrunden durch eine Ärztin der ÄGGF begleitet wurden, besonders positiv.
- Über das Thema **HPV** und den Zusammenhang mit Gebärmutterhalskrebs hatte vor dem Projekttag nur gut die Hälfte der beteiligten Jugendlichen etwas gehört. Die meisten Jugendlichen verließen den Projekttag mit Erkenntnisgewinn zu diesem Themenbereich. Sie fühlten sich gut informiert, auf die meisten ihrer Fragen hatten sie Antworten bekommen. 80 % der Mädchen gaben an, dass sie sich gegen HPV impfen lassen würden.
- Die Informationen zu den Themen **Pubertät, Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten** wurden nach Einschätzung der Jugendlichen ebenfalls sehr gut vermittelt. Vertiefende Informationen wurden u. a. zu den Themen Wachstum in der Pubertät, Schwangerschaft, AIDS, Übertragungswege sexuell übertragbarer Krankheiten, Krankheitssymptome und Behandlungsmöglichkeiten gewünscht.
- 13 % der Jugendlichen hatten die **Jugendgesundheitsuntersuchung J1** absolviert. Vielen Jugendlichen war das Angebot aber nicht bekannt. Die Informationen im Rahmen des PIKS-Projekttages trugen bei den meisten Schülerinnen und Schülern dazu bei, das Angebot und Anliegen der J1 zu klären. Ängste vor eventuellen Schmerzen, peinlich empfundenen Untersuchungen oder Gesprächen blieben bei einzelnen dennoch bestehen. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler äußerte die Absicht, zur J1 gehen zu wollen. Fast ebenso viele waren aber auch noch unschlüssig.
- Das PIKS-Spiel „**PIKS Kids Quiz – Entdecke deinen Körper**“ stieß insgesamt auf sehr großen Zuspruch bei den Jugendlichen. Neben dem Spaßeffect trug das Spiel zudem zum Lernerfolg bei: So äußerte knapp die Hälfte der Jugendlichen, durch das Spiel noch zusätzlich etwas gelernt zu haben.
- Die eingesetzten **Medien** der Deutschen Krebshilfe, BZgA und anderer Träger erwiesen sich insgesamt zur zielgruppengerechten Information als geeignet.
- Hinsichtlich ihres **Gesamteindrucks** zu den Projekttagen gab die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ein positives Votum.

Aus Sicht der beteiligten Lehrkräfte kann das Projekt ebenfalls als erfolgreich und positiv beurteilt werden: Bei fast allen Lehrerinnen und Lehrern waren deren Erwartungen an das PIKS-Angebot insgesamt erfüllt und die Gesprächsrunden wurden von der überwiegenden Mehrheit mit „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Dabei gaben einige Lehrkräfte auch an, selbst von PIKS profitiert zu haben, was die Erweiterung ihres Kenntnisstands zu der Thematik anbetraf. Der größte Indikator für die Zufriedenheit ist dabei sicher das Ergebnis, dass alle Befragten, die sich zu dieser Frage geäußert haben, sich auch für die nächsten Jahrgänge einen PIKS-Projekttag wünschen würden.

Die von den Lehrkräften genannten strukturellen Hinweise und Änderungsvorschläge wurden im Laufe der Projektzeit berücksichtigt. Ab dem zweiten Schuljahr wurde die Anzahl der Projektstunden von vier auf drei reduziert und es wurden die Reihenfolge der Unterrichtseinheiten sowie der Einsatz einzelner Medien geändert. Die Fragen im PIKS-Spiel wurden weiter entwickelt, so dass sie für alle bei PIKS angesprochenen Altersgruppen und Schultypen einsetzbar waren. Dem verbreitet geäußert

ten Wunsch nach einer spezifischen Gesprächsrunde unter Einbindung eines männlichen Gesprächspartners wurde aus finanziellen, konzeptionellen und strukturellen Gründen nicht entsprochen. Alle Projektschulen erhielten zum Schuljahr 2009/2010 kostenlos ein PIKS-Spiel. Sowohl dieses als auch weitere PIKS-Unterrichtsmaterialien, wie die Folien, wurden auch in anderen Unterrichtseinheiten verwendet.

Das Angebot einer Lehrerfortbildung wurde insgesamt drei Mal genutzt.

Elterninformationsabende wurden insgesamt viermal durchgeführt. Es zeigte sich, dass für die meisten Eltern die im Rahmen der Projekttagge ausgeteilten Materialien zur Information ausreichend waren. Weitere neutrale Informationen holten sich die Eltern im Rahmen des Aufklärungsgesprächs direkt durch den Impfarzt ein.

Im Rahmen des PIKS-Projektes setzen sich die Schülerinnen und Schüler häufig erstmalig mit Begriffen wie „Krebsprävention“ und „Vorsorgeuntersuchung“ auseinander. Insgesamt zeigte sich PIKS als Chance, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, dass sie selbst und bereits im jungen Alter aktiv etwas zur Krebsvorsorge tun können. Dabei erwies sich die Information zum Thema „HPV Impfung“, als eine Möglichkeit der Krebsprävention für junge Mädchen als ein geeigneter Zugang.

Im Anschluss an einen PIKS-Projekttag ließen sich 18 bis 19 % der involvierten Mädchen gegen HPV impfen. Sie suchten hierzu vornehmlich einen niedergelassenen Gynäkologen bzw. eine Gynäkologin auf. Gründe, die HPV-Impfung nicht vornehmen zu lassen, waren zu Beginn des Projekts im Jahr 2007 Schwierigkeiten im Umgang mit dem Kostenerstattungsverfahren durch die Krankenkasse, die sich mit der späteren Festlegung einer Kostenübernahme erledigten. Ferner behinderten vornehmlich Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf Risiken, Nebenwirkungen oder auch eine ablehnende Haltung zu Impfungen allgemein die Inanspruchnahme.

Auf Basis einer freiwilligen ärztlich begleiteten Impfpasskontrolle konnten die Jugendlichen bei PIKS weitere Impflücken kontrollieren lassen. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler nahm das Angebot in Anspruch. Den Empfehlungen der Ärztin, individuell festgestellte Impflücken zu schließen, kamen im Durchschnitt der drei Jahre 16 % der Schülerinnen und Schüler nach. Die häufigsten nachgeholt oder aufgefrischten Impfungen waren dabei Tetanus, MMR, Influenza, Meningokokken und Hepatitis B. Die Gründe gegen eine Auffrischung von Impfungen waren ähnlich denen der HPV-Impfung: Neben Angst und Unsicherheit bzgl. Nebenwirkungen, allgemeiner Ablehnung, spielten zudem Zeit und Vergesslichkeit eine Rolle.

Die ausführliche Information zur Jugendgesundheitsuntersuchung J1 erfolgte im Rahmen von PIKS erstmalig direkt an Schulen. Die Jugendgesundheitsuntersuchung J1 hatten 13 % der im Projekt beteiligten Jugendlichen bereits absolviert. Im 3-Jahres-Durchschnitt konnten weitere 10 % motiviert werden, die J1 vornehmen zu lassen. Gründe für eine Ablehnung waren auch hier Ängste und Unsicherheiten, insbesondere bzgl. der Untersuchungsmethode, Angst vor Spritzen, Blutabnahme und Entkleiden vor dem Arzt.

## **7 Öffentlichkeitsarbeit**

PIKS wurde in der Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Das Projekt wurde sowohl in Printmedien der Fachwelt und der Tagespresse als auch über Funk, Fernsehen und im Internet kommuniziert und publiziert. Ferner wurde die Initiative regional, national und international auf Krebssymposien und Fachtagungen präsentiert. Eine Besonderheit war dabei die Auszeichnung mit einem Preis des Internationalen Netzwerks „Women Against Cervical Cancer“ 2008 in Nizza. Zu den einzelnen Publikationen vgl. Anlage 1.

Besondere Aufmerksamkeit erlangte das PIKS-Projekt bei den Jugendlichen durch die Promoterin Fanny Fischer, Olympiasiegerin im Kanu-Sport. Aus persönlichen Gesprächen mit den Jugendlichen wurde deutlich, dass es durch die Integration einer jugendlichen Identifikationsfigur gelang, die Akzeptanz der PIKS-Themen bei den Jugendlichen zu fördern. Fanny Fischer besuchte am 20.11.2007 persönlich einen der ersten PIKS-Projekttagge an der Peter-Joseph-Lenné Gesamtschule in Potsdam.

Ein Jahr später, am 7. Oktober 2008, beteiligte sie sich an der Pressekonferenz im Rahmen des 35. PIKS-Projekttagess an der Grundschule "Wildenbruch" in Michendorf OT Wildenbruch und sie stellte sich auch dort wieder den Fragen der Schülerinnen und Schülern.

## 8 Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse aus der Projektphase zeigen zusammenfassend, dass PIKS erfolgreich dazu beiträgt, Jugendliche zur Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, insbesondere Impfungen und die Jugendgesundheitsuntersuchung, zu motivieren. Dabei hat es sich bestätigt, dass sie über diese ausreichend und vor allem neutral sowie wissenschaftlich fundiert informiert werden müssen, um Vertrauen entwickeln, ihre Entscheidungen reflektieren und mögliche Barrieren überwinden zu können. Darüber hinaus fördert PIKS das Thema „Impfen“ in den Schulen und könnte so längerfristig insgesamt zu einer besseren Verankerung des Themas „Impfprävention in der schulischen Bildung“ führen. Besonders eignet sich das ganzheitliche Konzept der Projekttagess sowie die direkte Einbindung von Eltern und Lehrkräften dazu, ein bei Jugendlichen mit vielen Tabus besetztes Thema wie die Krebsprävention in Schulen anzusprechen.

PIKS erwies sich in den fünften und sechsten Klassen als eine erste grundlegende Information zu diesen Themen, in den Klassen sieben bis zehn eignete sich PIKS zur Ergänzung und Vertiefung des Biologie-Unterrichtsstoffes und zur Erinnerung an fällige Auffrischungsimpfungen. Als optimale Zielgruppe für PIKS hoben sich die Klassen sechs bis acht hervor. Eine große Chance des Projektes ist es, den Schülern aufzuzeigen, dass sie selbst schon aktiv etwas zur Krebsvorsorge tun können. Ein guter Einstieg ist dabei die Information zum Thema „HPV Impfung“, als eine Möglichkeit der Krebsprävention für Mädchen im Alter zwischen 12 bis 17 Jahren. Im Rahmen des PIKS-Projektes setzen sich die Schüler häufig erstmalig mit Begriffen wie „Krebsprävention“ und „kostenlose Vorsorgeuntersuchung“ auseinander.

Als ein besonderer Erfolg von PIKS wurde wiederholt (nicht nur) von Außenstehenden sein unkomplizierter Zugang zu den Schulen anerkannt. Während andere Akteure im Gesundheitswesen von Schwierigkeiten berichten, Schulen für ihre gesundheitsfördernden Angebote zu interessieren, konnte die Projektträgerin in diesen Jahren erfahren, dass Schulen von sich aus die Initiative ergreifen und sich für einen Projekttag bewerben. Darüber hinaus erreicht PIKS Jugendliche aller Schichten, was einer sozialen Chancengleichheit entgegenwirkt.

Besonders bemerkenswert an PIKS war und ist das kooperative Miteinander der unterschiedlichen Akteure im Gesundheitsbereich. Die drei Projektjahre zeigten, dass durch die Verfolgung des gemeinsamen Ziels, die Prävention des Gebärmutterhalskrebses und den Gesundheitsstatus von Jugendlichen allgemein zu verbessern, Synergieeffekte entstehen und das Verständnis für die Herausforderungen, die die Vermittlung von Gesundheitsthemen bei Jugendlichen mit sich bringt, gefördert wird.

Nicht zuletzt konnte PIKS auch zeigen, dass es einen aktiven und effektiven Beitrag dazu leistet, die Impfbereitschaft zu fördern und Impflücken bei Jugendlichen zu schließen. Damit ist PIKS eine wichtige Initiative hinsichtlich des vom Bündnis Gesund Aufwachsen (BGA) definierten Gesundheitsziels „Kinder und Jugendliche sind vor impfpräventablen Infektionskrankheiten geschützt“.

Auf Grund des großen Erfolgs und der breiten Akzeptanz bei den teilnehmenden Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften in den drei Jahren der Projektphase empfahl die Steuerungsgruppe, PIKS zu verstetigen bzw. langfristig als dauerhaftes Angebot in brandenburgischen Schulen vorzuhalten. Eine solche Empfehlung erfolgte auch auf politischer Ebene: So sprach sich im November 2010 das Bündnis Gesund Aufwachsen (BGA), Träger eines Gesundheitszieleprozesses des Landes Brandenburg, für eine Verstetigung aus. Auch die 11. Qualitätskonferenz Onkologie des Landes (QKO) positionierte sich am 24. Februar 2011 einstimmig dazu, PIKS zu verstetigen. Vor diesem Hintergrund wird ab dem Schuljahr 2011/2012 die Verstetigung des Projekts erprobt werden.

Potsdam, den 14.9.2011

LAGO Brandenburg e. V.

gez.: Uta Kilian-Zech (Projektsachbearbeiterin) & Sitta Abramova (Statistik)

## Übersicht zu PIKS Partnern, Ergebnissen und Publikationen in drei Projekt-Schuljahren

	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010
<b>Kooperationspartner</b>			
Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau (ÄGGF)	Steuerungsgruppe (SG), Referentinnen	SG, Referentinnen	SG, Referentinnen
AOK Nordost - Die Gesundheitskasse (vormals AOK Brandenburg)	SG, Sponsor	SG, Sponsor	SG, Sponsor
Barmer GEK Ersatzkasse	Sponsor		
Berufsverband der Frauenärzte, LV Brandenburg (BVF)	Referenten	Referenten	Referenten; Öffentlichkeitsarbeit
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, LV Brandenburg (BVKJ)			
DAK Unternehmen Leben	Sponsor		
Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA)	Sponsor	Sponsor	Sponsor
IKK Brandenburg und Berlin	SG, Sponsor	SG, Sponsor	SG, Sponsor
Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB)	SG, Öffentlichkeitsarbeit	SG, Öffentlichkeitsarbeit	SG, Öffentlichkeitsarbeit
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV), Abt. Gesundheit (vormals Landesgesundheitsamt)	SG	SG	SG
Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) (vormals MASGF)	Förderung; fachliche Begleitung	Förderung; fachliche Begleitung	Förderung; fachliche Begleitung
Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit Brandenburg (OPUS)	SG	SG	SG
Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG (PWG)	Spende	Öffentlichkeitsarbeit	
Sanofi Pasteur MSD GmbH	Sponsor	Sponsor	Sponsor
Scheer-Spiele GmbH		Sponsor	Sponsor
Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)		Sponsor	Sponsor
<b>Aktive Arztgruppen</b>			
ÄGGF	5	5	5
BVF			
Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)			
<b>Beteiligung, Ergebnisse</b>			
Anzahl der beteiligten Schulen	31	31	30
Anzahl Schulen, die nicht besucht werden konnten	0	11	29
Anzahl der Schulen mit wiederholter Teilnahme	0	(Projekttag) 12 (VormerkS) 2	(Projekttag) 11 (Vormerkliste) 10
Anzahl Schülerinnen/ Schüler gesamt	1296	1319	1274
davon Schülerinnen	690	751	665
davon Schüler	606	568	609
Anzahl der bedienten Landkreise	12	14	16
Anzahl Förderschulen	2	2	4
Inanspruchnahme J1	9%	13%	9%
Inanspruchnahme HPV	18%	17%	18%

**Legende - Erläuterungen**  
 grün=erfolgreich,  
 gelb=im Werden,  
 braun=weniger erfolgreich

AK=Arbeitskreis  
 GRS=Grundschule  
 Q=Quartal des Schuljahrs (Q1,Q2,Q3;Q4)

	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010
<b>Präsentationen</b>			
regional			Q1 BVF BB Jahrestagung
national		Q3: Deutscher Krebskongress	Q1 Frauentag NRW
international		Q4, Q2: WACC	Q2: WACC
<b>Auszeichnungen, Empfehlungen</b>			
Bundeszentrale zur Gesundheitlichen Aufklärung (BzGA) - www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/	good Practice praxisdatenbank/piks-pubertaet- impfen-krebs-sexualitaet/	good Practice praxisdatenbank/piks-pubertaet- impfen-krebs-sexualitaet/	good Practice praxisdatenbank/piks-pubertaet- impfen-krebs-sexualitaet/
Women Against Cervical Cancer (WACC) www.wacc-network.org		Q4: Preis/ Auszeichnung Best Practice	
MUGV - Gesundheitsziel Impfen (www.buendnis-gesund-aufwachsen.de)			Anerkennung als „Zielführendes Projekt“, Empfehlung zur Verste- tigung an brandenburg. Schulen
<b>Publikationen - Printmedien</b>			
kv intern	Q4	Q3	Q3
Brandenburgisches Ärzteblatt		Q1	Q3
regionale Tageszeitungen	Q3: Potsdamer Neueste Nachrichten (PNN), Q4: PNN, Märkische Oder Zeitung (MOZ), Der Tagesspiegel, Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ)	Q4: Der Potsdamer, Lausitzer Rundschau, PNN, Ruppiner Tagesblatt	Q2: MOZ, Biesenthaler Anzeiger;;
Sonstige regionale Printmedien	Q4: Potsdamer Stadtmagazin EVENTS	Q1: PWG-Zeitschrift Nr. 55/2008, Q2: PWG-Zeitschrift Nr. 56/2008,	Q2: Amtsblatt Märkische Schweiz, Luckenwalder Stadtblatt Q3: Amtsblatt Oranienburg
nationale Fachpresse		Q3: Forum der Deutschen Krebsge- sellschaft	Q3: Deutsches Ärzteblatt 06/2010 (www.aerzteblatt.de), Zeitschrift bvkj-Kinder-und Jugendarzt 07/2010
Mitgliederzeitschrift Krankenkassen		Q3: AOK-Forum	
Brandenburgisches Onkologie-Forum (BOF)	Q1: BOF 6	Q2: BOF 7	Q1: BOF 8
<b>Publikationen - Internet</b>			
LAGO			
MUGV			Q2: Pressemitteilung, Q3: Bündnis Gesund Aufwachsen
Schulen		Q2: GRS Halbe	Q2: GRS Halbe, GRS Caputh
Krankenkassen	IKK Berlin-Brandenburg	IKK Berlin-Brandenburg	IKK Berlin-Brandenburg
national		Q4: onkologie-kompakt.de	
international: WACC		Q3	Q3
<b>Publikationen - Fernsehen</b>			
	Q4: Potsdam TV-aktuell	Q2: ARD "Monitor"	
<b>Promoterin Fanny Fischer</b>			

**Legende - Erläuterungen**  
grün=erfolgreich,  
gelb=im Werden,  
braun=weniger erfolgreich

AK=Arbeitskreis  
GRS=Grundschule  
Q=Quartal des Schuljahrs (Q1,Q2,Q3;Q4)

# PIKS Tools



Button



Aufkleber



Informationsflyer



Spielutensilien  
(Abbildung Spielfeld vgl. Kap. 2.1)



Logo